

Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 247-2017
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2017.RRGR.675

Eingereicht am: 17.11.2017

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Zybach (Spiez, SP) (Sprecher/in)
Striffeler-Mürset (Münsingen, SP)
Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: vom
Direktion: Gesundheits- und Fürsorgedirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat:



Zukunft Gesundheit: Massnahmen für eine bessere Gesundheitskompetenz der Bevölkerung im Kanton Bern

Der Regierungsrat wird beauftragt, im Rahmen eines Aktionsplans die nötigen Massnahmen festzulegen, um die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung im Kanton Bern zu verbessern.

Die Massnahmen sollen insbesondere auf folgende Situationen ausgerichtet sein: obligatorische Schulbildung, Aus- und Weiterbildung allgemein und von Berufen im Gesundheitswesen sowie Patientinnen und Patienten (inkl. Personen mit anderem kulturellem Hintergrund).

Die Massnahmen sollen sich an die Bürgerinnen und Bürger und an die verschiedenen Institutionen richten.

Es soll ein Fokus auf die verständliche Kommunikation von Gesundheitsinformationen aller kantonalen Stellen sowie von Organisationen gelegt werden, die finanzielle Mittel des Kantons Bern erhalten.

Der Kanton soll dabei eine Koordinationsfunktion zwischen den Akteuren übernehmen.

Die Massnahmen sollen dazu beitragen, dass die Gesundheitskompetenz auf das europäische Niveau angehoben werden kann.

Begründung:

Der vierte und aktuellste Gesundheitsbericht des Kantons Bern «Die Gesundheitschancen sind ungleich verteilt» aus dem Jahr 2010 und der Sozialbericht «Bekämpfung der Armut im Kanton Bern» aus dem Jahr 2015 zeigen auf, dass im Kanton Bern grosser Handlungsbedarf besteht.

Mit der Motion Zumstein/Kohler (034-2015) hat der Grosse Rat den Regierungsrat beauftragt, eine Gesundheitsstrategie zu erarbeiten. Die Erarbeitung dieser Strategie wurde unterbrochen und nun Ende Oktober 2017 wieder aufgenommen.

Alle Bevölkerungsgruppen sollen gesundheitsrelevante Informationen verstehen, und die Gesundheitsversorgung soll für alle zugänglich sein. Dadurch können auch Kosten gespart werden, da vulnerable Zielgruppen die Gesundheitsversorgung zu oft aufsuchen und dadurch die Kosten steigen.

Gesundheitskompetenz ist die Fähigkeit des Einzelnen, im täglichen Leben Entscheidungen zu treffen, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken. Gesundheitskompetenz ermöglicht Menschen, sich Zugang zu verschaffen zu Gesundheitsinformationen und gesundheitsrelevantem Wissen, diese Informationen zu verstehen, zu beurteilen, sich mit anderen darüber auszutauschen sowie die Informationen und das Wissen für gesundheitsrelevante Entscheide zu nutzen, die zu einer gesundheitsfördernden Lebensführung beitragen. Gesundheitskompetenz ist eine Voraussetzung für das Gesundheitshandeln.

Der Bundesrat hat sich in seiner Strategie Gesundheit 2020 die Stärkung der Versicherten und der Patientinnen und Patienten zum Ziel gesetzt. Im Vordergrund steht dabei die Stärkung der Gesundheitskompetenz und der Selbstverantwortung der Bevölkerung, damit sich die Menschen effizienter im Gesundheitssystem bewegen können, Krankheiten besser vorbeugen und mit ihrer Gesundheit sorgsamer umgehen können. Gesundheitskompetenz ist u. a. auch in folgenden nationalen Gesetzen und Strategien als wichtige Fähigkeit aufgeführt:

- Bundesgesetz über das elektronische Patientendossier (EPDG), 2013
- Nationale Strategie gegen Krebs 2014-2017
- Nationale Demenzstrategie 2014-2019
- Nationale Strategie zur Prävention nicht übertragbarer Krankheiten 2017-2024
- Nationale Strategie Sucht 2017-2024

Um ein Gesamtbild der Ausprägung der Gesundheitskompetenz bei der Wohnbevölkerung in der Schweiz zu erhalten, wurde im Herbst 2015 die repräsentative «Erhebung Gesundheitskompetenz» durchgeführt. Sie wurde durch das BAG unter Einbezug des Bundesamts für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen und der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz in Auftrag gegeben.

Die Resultate dieser Studie, in der die Schweizer Bevölkerung auch mit derjenigen in acht EU-Ländern verglichen wurde, sollen als Basis für zukünftige Massnahmen dienen. Handlungsbedarf ist vorhanden: Nur jede zehnte Person in der Schweiz verfügt über eine ausgezeichnete Gesundheitskompetenz. Bei etwas mehr als einem Drittel der Bevölkerung ist sie ausreichend, bei rund 45 Prozent aber problematisch und bei 9 Prozent unzureichend. Im Vergleich zu den meisten EU-Ländern ist die problematische Gesundheitskompetenz in der Schweiz häufiger anzutreffen. Gut gebildete und finanziell bessergestellte Personen weisen eine höhere Gesundheitskompetenz auf. Je tiefer das Einkommen ist, desto geringer ist in der Regel die Gesundheitskompetenz. Frauen weisen eine leicht höhere Gesundheitskompetenz auf als Männer. Mit zunehmenden

dem Alter ist tendenziell eine tiefere Gesundheitskompetenz festzustellen. Der Anteil an unzureichender Gesundheitskompetenz ist bei der ältesten Bevölkerungsgruppe am höchsten. Die zusätzlich durchgeführte Befragung bei Personen mit Migrationshintergrund aus der Türkei und Portugal zeigt, dass die Gesundheitskompetenz nur teilweise durch den Migrationshintergrund beeinflusst wird. Die Studie liefert auch Informationen, inwiefern sich die Gesundheitskompetenz auf den Gesundheitszustand auswirkt und die Nutzung von medizinischen Leistungen beeinflusst.

Patientenkompetenz ist eine aufgabenspezifische Form der Gesundheitskompetenz, sie bezieht sich auf Situationen von Krankheit und ist im Kontakt mit dem Gesundheitswesen wichtig. Patientenkompetenz bezieht sich auf die Interaktion einer Person mit dem Gesundheitssystem und beinhaltet die Kompetenz, die eine Person in der Rolle als Patientin oder Patient benötigt, also im Umgang mit Krankheit, um Versorgungsangebote sinnvoll zu nutzen und erfolgreich im Gesundheitssystem zu navigieren.

Quellen:

www.gef.be.ch/gef/de/index/gesundheit/gesundheit/gesundheitsberichte/gesundheitsberichte.html

www.gef.be.ch/gef/de/index/direktion/organisation/gs/wissenschaftlicheberichte.assetref/dam/documents/GEF/GS/de/AWA_Gesundheitsbericht4_D.pdf

Verteiler

- Grosser Rat